

Handout «Seminararbeit»

In einer Seminararbeit setzen Sie sich vertieft mit einem historischen Thema auseinander. Dabei müssen alle Standards wissenschaftlichen Arbeitens eingehalten werden. Die selbst gewählte Fragestellung soll möglichst umfassend geklärt werden. Im Folgenden erhalten Sie zentrale Informationen als Hilfestellung.

Vorbereitung

Konzept

Zur Vorbereitung einer Seminararbeit verfassen Sie ein **schriftliches Konzept**, das die Grundlage für eine **Sprechstunde** bildet und per Email 3-4 Tage vorab eingereicht wird. Das Konzept gibt in einem inhaltlichen Einstiegsteil einen Überblick über Ihr Thema, hält dann Ihre erkenntnisleitende Fragestellung, die Quellenlage, den entsprechenden Forschungsstand sowie Ihre methodische Vorgehensweise fest. Das Konzept endet mit einer ersten provisorischen Gliederungsstruktur (Kapitel und Unterkapitel) und einer Bibliographie. Machen Sie sich auch Gedanken zum Zeitmanagement; fügen Sie Ihrem Konzept einen Zeitplan bei. Dabei ist zu Bedenken, dass auch für die Benotung der Arbeit stets genügend Zeit einberechnet werden muss.

Vom Forschungsinteresse zur erkenntnisleitenden Fragestellung

Am Anfang einer Seminararbeit steht Ihr Interesse an einem **Thema**, auf das Sie i.d.R. im Rahmen eines Geschichtsseminars gestossen sind. Verschaffen Sie sich als nächstes einen Überblick über den **Forschungsstand** im entsprechenden Gebiet. Erkennen Sie bereits Tendenzen, Schwerpunkte, gängige Interpretationen und Theorien oder gar Desiderate innerhalb des Forschungsfeldes? Überlegen Sie sich ausserdem, auf welchen Quellen Ihre Arbeit beruhen soll. Dabei spielt nicht nur Ihr eigenes Interesse, sondern auch die **Quellenlage** eine wichtige Rolle. Welche Schwierigkeiten bestehen hier (Zugänglichkeit, Einseitigkeit, Zuverlässigkeit, Fremdsprache/Übersetzung etc.)? Halten Sie in Ihrem Konzept anschliessend Ihre **Fragestellung** fest. Bei der Fragestellung handelt es sich nicht einfach um einen Satz mit Fragezeichen am Ende. Eine Forschungsfrage finden, ist ein anspruchsvoller Prozess, der auf der Grundlage des aktuellen Forschungsstandes und eines geschichtswissenschaftlichen Ansatzes entwickelt und anhand zugänglicher Quellen beantwortet wird. Was wollen Sie wie herausfinden, unter welchen Gesichtspunkten befragen Sie Ihre Quellen? Denken Sie daran, dass Sie die Auswahl eines konkreten Quellenkorpus und auch ihre erkenntnisleitende Fragestellung hinreichend begründen.

Lektüre/Quellenstudium

Sobald Sie Ihr Konzept besprochen haben, beginnt die eigentliche Arbeit am Untersuchungsgegenstand. Beschäftigen Sie sich zunächst vertieft mit der **Forschungsliteratur** (Monografien, Themenbände, Fachartikel, Handbücher, Literaturberichte/Rezensionen). Notieren und exzerpieren Sie grosszügig, was Ihnen im Hinblick auf Ihre Fragestellung wichtig zu sein scheint. Dokumentieren Sie die Herkunft von Zitaten (Werk, Seitenzahl) gründlich. Über **Quellenkritik und -interpretation** erschliessen Sie sich die Quellen. Beachten Sie dabei die grundlegenden Regeln für den Umgang mit historischen Quellen.¹

¹ Der Umgang mit Quellen wird in vielen Einführungen in die historische Methode beschrieben. Vgl. z.B. Stefan Jordan: Einführung in das Geschichtsstudium. Stuttgart 2005, S. 54-58; Volker Sellin: Einführung in die Geschichtswissenschaft. 2. Aufl. Göttingen 2008, S. 44-54.

Gliederung

Einer guten Seminararbeit liegt eine gute Gliederung zu Grunde. Kapitel und Unterkapitel sind dabei als «Sinneinheiten» zu verstehen: Was müssen Sie in welchem Kapitel zuerst behandeln, um Ihr Thema adäquat anzugehen? Achten Sie darauf, dass Ihre Arbeit nicht (a) durch zu viele Unterkapitel völlig «zergliedert» oder (b) durch eine minimalistische Kapitelstruktur (Einleitung – Hauptteil – Fazit) nichtssagend wird.

Schreibprozess und Finissage

Eine durchdachte Gliederung erleichtert den Schreibprozess der Arbeit. Schreiben kann ein Leidensweg sein, aber auch ungeahnte Kreativität und vertiefte Einsichten freisetzen. Nehmen Sie sich deshalb genügend Zeit für den Schreibprozess. Achten Sie dabei auf formale Exaktheit, einheitliche und klare Zitierweise und nicht zuletzt auf eine angemessene, geschlechtergerechte Sprache.² Ihre Arbeit soll verständlich, ihre Gedanken und Argumente nachvollziehbar sein. Achten Sie besonders auf eine stringente Argumentation und einen logischen Textfluss. Grosse Aufmerksamkeit verdient das Fazit Ihrer Arbeit. Dabei handelt es sich nicht um eine nochmalige Zusammenfassung der Inhalte, sondern um eine Diskussion Ihrer Erkenntnisse und weiterführender Einschätzungen zum Thema. Haben Sie alle in der Einleitung geöffneten Klammern im Fazit Ihrer Arbeit geschlossen?

Formale Vorgaben, wie die zwingend zu unterschreibende **Selbständigkeitserklärung** und Informationen über die Ahndung von **Plagiaten**, entnehmen Sie der Website des Historischen Instituts.³ Lesen Sie Ihre fertige Arbeit aufmerksam und kritisch durch, bevor Sie diese einreichen. Haben Sie Ihre Aussagen und Zitate ausreichend belegt?

Benötet wird neben dem Inhalt auch die Differenziertheit und Korrektheit Ihrer Sprache: Achten Sie auf die **Rechtschreibung** und Grammatik, vermeiden Sie unschöne Wortwiederholungen, Kommafehler, umständlichen Nominalstil und – ganz wesentlich – umgangssprachliche Saloppheit.

Reichen Sie Ihre Arbeit rechtzeitig und vollständig – vom Titelblatt bis zur Selbständigkeitserklärung – ein. Dies erfolgt in elektronischer Form als Word- und PDF-Dokument sowie ausgedruckt in Papierform. Sobald die Seminararbeit gelesen und bewertet wurde, werden Sie zur Nachbesprechung eingeladen. Der Noteneintrag erfolgt im Anschluss an die Besprechung.

Formalia

Umfang / Zeichenzahl

Die erforderliche Zeichenzahl (inkl. Leerschläge) darf weder unter- noch überschritten werden. Zur Zeichenzahl zählen Titelblatt, Gesamttext, Fussnoten und Bibliographie. Alle Anhänge (Appendix) mit Verzeichnissen (Abkürzungsverzeichnis, Abbildungsverzeichnis), zusätzliche Statistiken und Grafiken oder vollständige Transkriptionen von Quellen sind nicht Bestandteil der Gesamtzeichenzahl. Für den **Studiengang Geschichte** gilt:

«Bei einer Seminararbeit (7 ECTS) handelt es sich um eine schriftliche Arbeit im Hauptstudium. Sie wird von den Studierenden selbständig und in Absprache mit einem/einer habilitierten oder gleichwertig qualifizierten Dozenten/Dozentin verfasst. [...] Für den Umfang der Seminararbeit gilt ein Richtwert von 25 Seiten oder **62.000 Zeichen** (inkl. Anmerkungen, aber exkl. aller Anhänge).»⁴

² Siehe offizielle Broschüre der Universität Bern zur Verwendung geschlechtergerechter Sprache in der Wissenschaft: https://www.unibe.ch/universitaet/portraet/selbstverstaendnis/gleichstellung/schwerpunkte/sprache/index_ger.html (08.07.2020).

³ Zur Ahndung von Plagiaten und zur Selbständigkeitserklärung siehe http://www.hist.unibe.ch/content/studium/ahndung_von_plagiaten/index_ger.html (09.07.2020).

⁴ Siehe https://www.hist.unibe.ch/studium/studienprogramme/schriftliche_arbeiten/index_ger.html (09.07.2020).

Für Geschichtsarbeiten im **Studiengang Osteuropastudien** gilt:

Bachelor-Studienprogramm (Modul 4: Fachmodul Geschichte): Seminararbeit (6 ECTS) im Umfang von **40.000 Zeichen**.⁵

Master-Studienprogramm (Modul 10: Fachmodul Geschichte): Seminararbeit (6 ECTS) im Umfang von **65.000 Zeichen**.⁶

Layout

Um Korrekturen und Anmerkungen zu ermöglichen, sollten Sie links und rechts **Seitenränder** von jeweils **3cm** freilassen und die Arbeit mit 1,5-Zeilenabstand und durchgehender **Seitenummerierung** ausdrucken. Bitte verzichten Sie aus ökologischen Gründen auf Plastikfolien und Spiralbindungen.

Zitierweise - Kurzanleitung

Unterschiedliche Fächer haben sehr unterschiedliche Fachtraditionen und Zitierweisen, aber auch innerhalb des Faches Geschichte gibt es keine alleingültige Zitierweise. Untenstehend finden Sie eine der üblichen Zitierweisen. Sie können jedoch auch eine andere geschichtswissenschaftliche Zitierweise wählen. Wichtig ist, dass sie konsequent durchgezogen wird. Bitte beachten Sie, dass bei einer **Erstzitation** in der Fussnote jeweils die gesamten bibliographischen Angaben zitiert werden und daraufhin nur noch **Kurztitel** angegeben werden. Die untenstehenden Beispiele sind als Kurzanleitung zu verstehen; für vertiefte Informationen konsultieren Sie den detaillierten **Leitfaden «Textgestaltung und Zitierweise»**.

Fussnote (Erstnennung = Vollzitation)

Monographie

Manfred Hildermeier: Geschichte der Sowjetunion 1917-1991. Entstehung und Niedergang des ersten sozialistischen Staates. München 1998, S. 15-16.

Beitrag in einem Sammelband

Heiko Haumann: Die Verarbeitung von Gewalt im Stalinismus am Beispiel ausgewählter Selbstzeugnisse. Methodische Bemerkungen und ein Werkstattbericht. In: Heiko Haumann; Jörn Happel; Carmen Scheide (Hg.): Das Jahrhundert des Gedächtnisses. Erinnern und Vergessen in der russischen und sowjetischen Geschichte im 20. Jahrhundert. Traben-Trarbach 2010, S. 58-76, hier S. 63.

Beitrag in einer Zeitschrift

Arsenij Roginskij: Erinnerung und Freiheit. In: *Osteuropa* 61/4 (2011), S. 55-69, hier S. 59.

Fussnote (Kurzzitierung)

Monographie

Hildermeier: Geschichte der Sowjetunion, S. 15-16.

Beitrag in einem Sammelband

Haumann: Die Verarbeitung von Gewalt, S. 63.

Beitrag in einer Zeitschrift

Roginskij: Erinnerung und Freiheit, S. 59.

⁵ Siehe Studienplan für das Bachelor- und Master-Studienprogramm Eastern European Studies / Osteuropa-Studien, Anhang 1, S. 5: <https://www.philhist.unibe.ch/studium/studienprogramme/bachelor_osteuropa_studien/index_ger.html> (09.07.2020).

⁶ Ebd., S. 9.

Bibliographie

Die Bibliographie wird unterteilt in: 1. Quellenverzeichnis (1.1. Ungedruckte Quellen, 1.2. Gedruckte Quellen) und 2. Literaturverzeichnis in alphabetischer Reihenfolge. Im folgenden die korrekte Zitierweise unterschiedlicher Publikationstypen.

Monographie

Hildermeier, Manfred: Geschichte der Sowjetunion 1917-1991. Entstehung und Niedergang des ersten sozialistischen Staates. München 1998.

Beitrag in einem Sammelband

Haumann, Heiko: Die Verarbeitung von Gewalt im Stalinismus am Beispiel ausgewählter Selbstzeugnisse. Methodische Bemerkungen und ein Werkstattbericht. In: Haumann, Heiko; Happel, Jörn; Scheide, Carmen (Hg.): Das Jahrhundert des Gedächtnisses. Erinnern und Vergessen in der russischen und sowjetischen Geschichte im 20. Jahrhundert. Traben-Trarbach 2010, S. 58-76.

Beitrag in einer Zeitschrift

Roginskij, Arsenij: Erinnerung und Freiheit. In: *Osteuropa* 61/4 (2011), S. 55-69.

Hilfreiche Literatur zum Geschichtsstudium und Schreiben

Eibach, Joachim; Lottes, Günther (Hg.): Kompass der Geschichtswissenschaft. Ein Handbuch. 2. Aufl. Göttingen 2006.

Esselborn-Krumbiegel, Helga: Von der Idee zum Text. Eine Anleitung zum wissenschaftlichen Schreiben. Paderborn 2008.

Franck, Norbert: Fit fürs Studium. Erfolgreich lesen, reden, schreiben. 10. Aufl. München 2011.

Franck, Norbert: Handbuch wissenschaftliches Schreiben. Eine Anleitung von A bis Z. Stuttgart 2019.

Jordan, Stefan: Einführung in das Geschichtsstudium. Ditzingen 2019.

Jordan, Stefan: Theorien und Methoden der Geschichtswissenschaft. 4. Aufl. Paderborn 2018.

Pyerin, Brigitte: Kreatives wissenschaftliches Schreiben. Tipps und Tricks gegen Schreibblockaden. Weinheim, München 2003.

Rohr, Christian: Historische Hilfswissenschaften. Eine Einführung. Wien 2015.

Sellin, Volker: Einführung in die Geschichtswissenschaft. 2. Aufl. Göttingen 2008.